

Univ.-Prof. Dr. F. Dölger
München, Kaiserstr. 50/IV.

1. Juli 1938 Tgb. Nr. 305
München, den 29. Juni 1938. 657/38

An das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.

Sehr geehrte Herren!

Vor etwa 4 Wochen hatte ich ^{Sie} gebeten den für meinen Aufsatz: „Empfängerausstellung in der byzantinischen Kaiserkanzlei“ in Archiv für Urkundenforschung 15 anfallenden Honorarbetrag auf mein Postscheckkonto München 48 5 06 zu überweisen. Da der Betrag inzwischen ~~88888~~ ^{nicht} eingetroffen ist und ich auch keine Nachricht von Ihnen erhalten habe, erlaube ich mir nochmals daran zu erinnern. Ich habe seinerzeit den Aufsatz Herrn Ghr. Brandi nur unter der ausdrücklichen Bedingung überlassen, dass dafür Honorar gezahlt würde, da ich auf dem Standpunkte stehe, dass auch die Arbeit des Geistesarbeiters eines wenn auch bescheidenen Lohnes wert ist. Ich habe nun zwar schon im Mai pünktlich eine Rechnung vom Verlage de Gruyter über einen recht erheblichen Betrag für mehrverlangte Sonderabdrücke erhalten (und beglichen), von meinem Honorar ist indessen bisher nicht die Rede gewesen.

Heil Hitler!

F. Dölger.